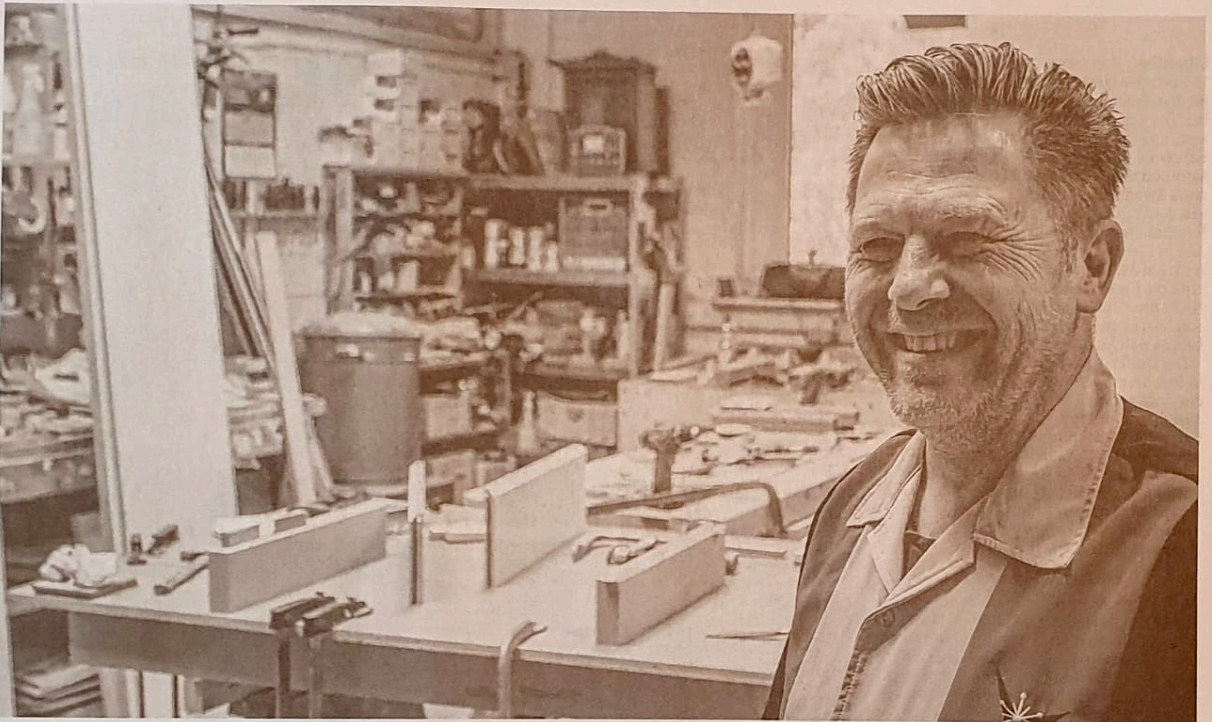


# Eine Insel im industriellen Strom

Geschäftsbericht: Wie in Hambergen kreative Möbel aus Holz entstehen



Carl-Markus Erbrecht fertigt mit seinen Mitarbeitern individuelle Möbel und dies in der Hauptsache in Handarbeit. Computergesteuerte Maschinen gibt es in seiner Werkstatt nicht.  
FOTO: PETER VON DÖLLEN

VON PETER VON DÖLLEN

**Hambergen.** Liebevoll lässt Carl-Markus Erbrecht seine Finger über einen schlichten Esstisch aus nordischem Holz gleiten. Handwerklich sauber hätten ihn die meisten Möbeltischler so hinbekommen. Erbrecht geht's bei seiner Arbeit um mehr. „Ich kann Bretter einfach zusammenleimen“, sagt der Möbelbauer und weist auf feine Linien im Holz. „Oder ich kann die Maserung beachten und die Eigenheiten des Materials hervorholen.“ Erbrecht hat eine tiefe Verbindung zum Werkstoff Holz, die immer wieder individuelle Möbel hervorbringt. „Wir haben tolle Kunden, die uns herausfordernde Aufträge erteilen, die ungewöhnlich sind“, sagt er mit einem Funkeln in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen. Es sind diese Arbeiten, bei denen er mit seinen Mitarbeitern lange tüfteln darf, die ihn erfüllen.

Diese Sonderwünsche nehmen zu, hat er beobachtet. Mal ist es ein Schrank für einen teuren Hochleistungsplattenspieler, der wegen des empfindlichen Geräts nicht schwingen darf, mal sind es ausgefallene Beschläge oder ein Schrank, der zugleich selbst eine Wand ist

„Am Ende sind alle zufrieden – oder viel mehr“, erklärt Carl-Markus Erbrecht. Kommunikation und Emotionen sind Teil der Arbeit und Erbrechts wichtigster Grundsatz. „Gelingen kann das nur, wenn ich einen Draht zu den Kunden aufbaue und verstehe, welches Produkt sie erwarten.“ So arbeitet Erbrecht seit rund 20 Jahren in seiner Werkstatt in Hambergen. Sein Unternehmen Xylo ist über die Regionsgrenzen hinaus bekannt.

Computergesteuerte Säge- oder Schleifanlagen sucht man in der Tischlerei in Hambergen vergeblich. Erbrecht fertigt mit zwei Gesellen und einer Auszubildenden hauptsächlich in Handarbeit. Seine Firma ist so etwas, wie eine Insel im industriellen Strom, auf der er versucht, Individualität und Handwerk über Wasser zu halten. Der Name Xylo ist vom griechischen Wort für Holz abgeleitet. Natürlich fertigt das Team auch normale Möbel, wie einfache Schränke. Auch das gehört zum Geschäft. Die Stärke von Xylo liegt aber in der Kreativität. In die Kategorie Kunst möchte sich Erbrecht aber nicht einordnen. Kunsthandwerk sei vielleicht die richtige Bezeichnung, findet er. Über Nachfrage könne er sich

nicht beklagen: „Wir bis weit über den Sommer hinaus Aufträge.“ Hauptsächlich verdient Erbrecht sein Geld mit Schränken, Küchen und Ladeneinrichtungen. Er ist aber für alles offen und kleinere Dinge könnten auch dazwischen geschoben werden.

Als die Corona-Pandemie begann, fertigte Xylo ziemlich viele Acrylkonstruktionen als Spuckschutz. Er hatte sich extra Acrylglas auf Lager gelegt. Diese Phase ist nun abgeflacht. Das normale Geschäft geht weiter. „Wir dürfen ja weiter arbeiten“, sagt er. Bei der Montage wird alles mit den Kunden abgesprochen, um die Abstands- und Hygienevorschriften einhalten zu können.

## Nach der Lehre ins Studium

Die Idee, sich eine eigene Existenz aufzubauen, reifte 1999. Damals arbeitete Carl-Markus Erbrecht in einer Fensterschreinerei. „Das war nicht mein Ding“, erinnert er sich. Er habe seine kreative Kraft nicht entfalten können. Eine Kraft, die sich wohl in vielen Jahren, geprägt durch Talent, Ausbildung und Erfahrungen, entwickelt habe. Mit 16 baute sich Erbrecht seine ersten Schränke in Form von Py-

ramiden. Eigentlich wollte er Innenarchitekt werden. Doch es kam anders. Nach einer Tischlerlehre in Worpssweide begann er ein weiterführendes Studium an der Fachhochschule in Rosenheim – der besten auf diesem Gebiet, wie Erbrecht findet. Zwischendurch arbeitete er sechs Monate in der Dominikanischen Republik, der Heimat seiner Ehefrau. Mit ihr zog es ihn nach Köln. Ab 1997 machte er dort seinen Meister im Möbelbau. Die Basis für den Sprung in die Selbstständigkeit waren zwei Anfragen von Arztpraxen.

Nach einem geeigneten Gebäude brauchte Erbrecht nicht lange zu suchen. Die Eltern hatten einen Hof in Hambergen. Wegen der vielen Nachbarn rund um die Werkstatt ist das Gebäude komplett schallisoliert. Große Filter saugen den Staub aus der Luft in der Halle. Es riecht nach Holz. Erbrecht zeigt sein Lager. Dort stehen vorrangig heimische Hölzer. Exotische Hölzer kämen ihm nur dann ins Haus, wenn deren Herkunft aus bewirtschafteter, nachhaltiger Forstwirtschaft zweifelsfrei nachgewiesen wäre. Heute kauft der Tischler seine Materialien eher auftragsbezogen. An den Grundprinzipien will er nichts ändern.